

Steckbrief Natura2000-Gebiete im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge

FFH-Gebiet Müglitztal



landesinterne Gebietsnummer:	043E
Flächengröße:	1657ha
davon LRT-Fläche:	334,4
Entwicklungsfläche:	57,1ha (v.a. Berg- und Flachland- Mähwiese, Hochstaudenfluren)
Betreuungsbereich:	von der Müglitzmündung südwärts bis Lauenstein



Diese Gebietssteckbriefe entstanden im Rahmen des Projektes „Koordination und Durchführung der Natura2000-Gebietsbetreuung im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge“, Projektlaufzeit 02/2018 – 03/2021. Grüne Liga Osterzgebirge e.V. in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts Landkreises Sächsische Schweiz – Osterzgebirge. Gefördert durch das SMUL Sachsen. Förderrichtlinie Natürliches Erbe / EPLR.

Gebietsüberblick

Das FFH-Gebiet erstreckt sich von der Mündung der Müglitz bei Heidenau entlang des gesamten Flusslaufes bis zur Quelle in den Kammlagen des Osterzgebirges nahe der tschechischen Grenze. Es beinhaltet neben dem eigentlichen Tal- und Hangbereich der Müglitz einige Nebentäler (z.B. um Glashütte, Schilfbachtal und Bielatal bei Bärenstein) sowie einen größeren Komplex an der tschechischen Grenze bei Gottgetreu-Müglitz (Weiße Müglitz und Schwarzwasser). Damit umfasst das Gebiet beinahe alle Höhen-, Klima- und Vegetationsstufen von der Dresdner Elbtalweitung bis zu den Hochlagen des Erzgebirges. Mit 63% Flächenanteil ist ein Großteil des Gebietes bewaldet, insbesondere die Hangbereiche von Müglitztal und Seitentälern. Etwa 26% der Gebietsfläche werden als Grünland genutzt, Schwerpunkte liegen hierbei um Glashütte, Bärenstein/Lauenstein sowie Gottgetreu-Müglitz.

In der Talsohle liegen zahlreiche Ortschaften und ehemalige Mühlen, das Tal ist mit Eisenbahnstrecke und einer durchgehenden Talstraße intensiv verkehrstechnisch erschlossen. Für den Lauf der Müglitz bedeutet dies auf weiten Fließstrecken eine Bebauung mit Mauern, Wehren etc..

FFH Würdigkeit des Gebietes

Innerhalb des FFH-Gebietes wurde mit 423 kartierten Lebensraumtypen (zuzüglich 54 Entwicklungsflächen), die 19 verschiedenen Lebensraumtypen zugeordnet werden, eine erstaunliche Fülle verschiedener Lebensräume erfasst.

Von hoher Bedeutung sind neben den Waldlebensräumen (hier insbesondere altholz- und strukturreiche Schlucht- und Hangmischwälder sowie verschiedene Buchenwälder) insbesondere größere Komplexe der Flachland-Mähwiesen und Berg-Mähwiesen, die von überregionaler Bedeutung sind. Felsbildungen und Schutthalden, auch basenhaltigerer Gesteine, durchziehen in großer Anzahl das gesamte Tal.

Das Gebiet ist von überregionaler Bedeutung für den Biotopverbund und wichtiger Wanderkorridor verschiedener, ffh-relevanter Tierarten

Betreute/begangene Lebensraumtypen im FFH-Gebiet (Betreuungsbereich!)

Lebensraumtyp (LRT)	Kurzbezeichnung	Anzahl Flächen
Berg-Mähwiesen	6520	28
Erlen-Eschen- und Weichholzaenwälder	91E0	15
Feuchte Hochstaudenfluren	6430	5
Flachland-Mähwiesen	6510	48
Fließgewässer mit Unterwasservegetation	3260	18
Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation	8210	5
Kalkhaltige Schutthalden	8160	2
Kalkreiche Niedermoore	7230	1
Kalktuff-Quellen	7220	3

Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	8220	92
Silikatschutthalden	8150	42

betreute Habitatflächen im FFH-Gebiet

Anhang II-Art	Anzahl Flächen
Fischotter	9
Groppe	6
Kammolch	2
Spanische Flagge	15

Nachgewiesene Arten im Betreuungszeitraum 2018 – 2020, Rote Liste-Kategorien 1-3 (Sachen)

Brand-Knabenkraut, Breitblättriges Knabenkraut, Deutscher Ginster, Dornige Hauhechel, Europäische Eibe, Europäische Trollblume, Feuer-Lilie, Fieberklee, Gewöhnliche Arnika, Gewöhnlicher Augentrost, Gewöhnlicher Seidelbast, Gewöhnlicher Wacholder, Große Sterndolde, Hain-Wachtelweizen, Herbst-Zeitlose, Holunder-Knabenkraut, Holz-Apfel, Kleiner Klappertopf, Kleines Knabenkraut, Niedrige Schwarzwurzel, Perücken-Flockenblume, Skabiosen-Flockenblume, Stattliches Knabenkraut, Wiesen-Salbei, Wiesen-Schlüsselblume, Wundklee

Amphibien: Feuersalamander

Insekten: Blauflügel-Prachtlibelle, Feldgrille, Großer Eisvogel, Großer Schillerfalter, Kleines Ochsenauge, Spanische Flagge,

Vogelarten: Uhu, Wendehals

Zustand gebietstypischer Lebensraumtypen

Nachfolgend dargestellt ist der Zustand von Lebensraumtypen, die typisch für das vorgestellte FFH-Gebiet sind und mit mindestens 5 Einzelflächen vertreten sind. Die Bewertung erfolgt auf Grundlage einer gutachterlichen Einschätzung der Einzelflächen durch die jeweiligen Gebietsbetreuer und ist nicht mit der standardisierten Bewertungsmethodik im Rahmen der FFH-Ersterfassung oder einer Wiederholungsaufnahme im Rahmen des FFH-Monitorings zu vergleichen.

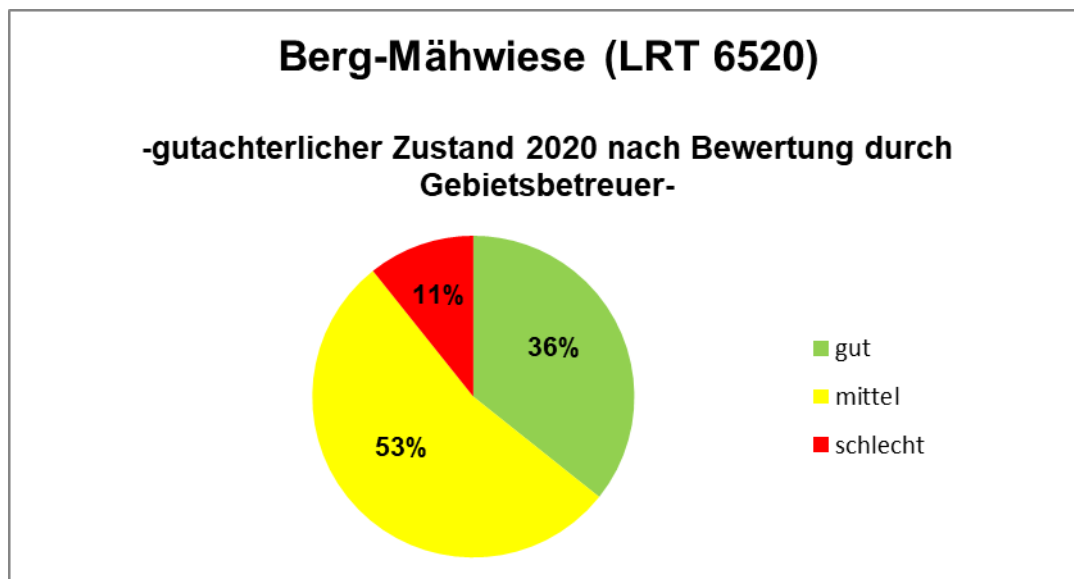
Aufgeführt ist der relative Anteil der nach gutachterlicher Einschätzung „gut“, „mittel“ oder „schlecht“ bewerteten Flächen an der gesamt begangenen Flächenanzahl.

Die Flächen und Teilgebiete nördlich Lauenstein waren nicht Inhalt des Gebietsbetreuungsprojektes. Damit fehlen bei einigen Lebensraumtypen erhebliche Anteile am Gesamtbestand des FFH-Gebietes. Entsprechend eingeschränkt gelten die nachfolgenden Ausführungen zum Zustand einzelner LRT-Typen.

Bergwiesen

Berg-Mähwiesen lösen die Flachland-Mähwiesen in den kühl-feuchten Lagen unserer Mittelgebirge ab etwa 500m üNN ab. Sie sind eine typische Kulturformation, die durch die extensive Mahd mit gelegentlicher Nachbeweidung sowie ohne oder mit nur geringer Düngung gekennzeichnet ist. Die Berg-Mähwiesen bilden mit über 400 kartierten und beurteilten Flächen den absoluten Schwerpunkt der Betreuung im Projektgebiet. Charakteristische (sächsische) Ausprägungen des LRT sind die Storchschnabel-Goldhaferwiesen und die Bärwurz-Rotschwengel-Wiesen.

Zu erwähnen ist, dass mit lediglich 28 betreuten LRT- und LRT-Entwicklungsflächen lediglich ein Drittel der insgesamt 98 Flächen in Betreuung war. Die wesentlichen Bergwiesen-Komplexe liegen noch südlich von Lauenstein und waren aus verschiedenen Gründen nicht Teil des Gebietsbetreuungsprojektes.

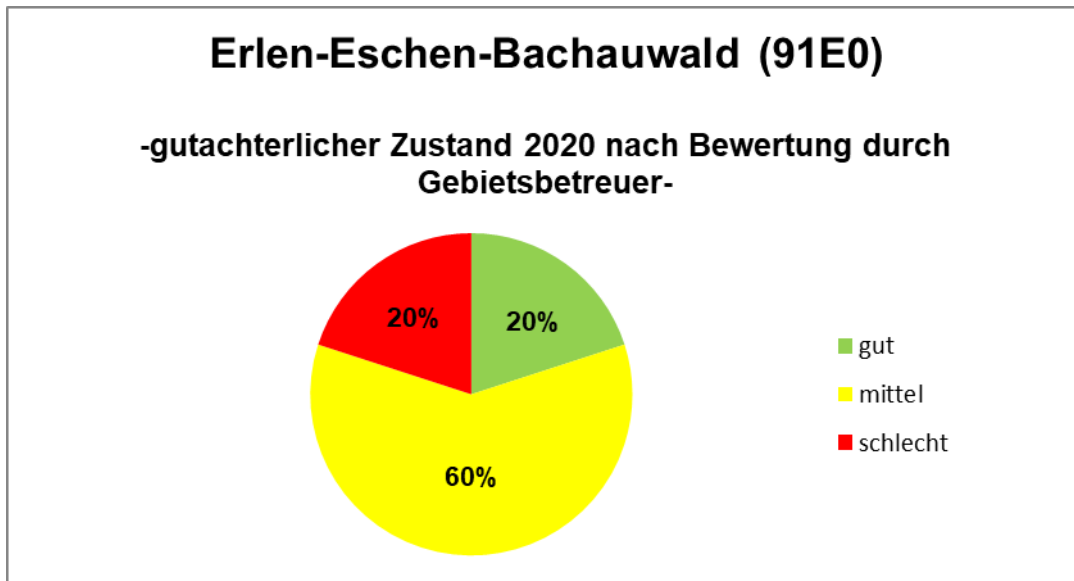


Der überwiegende Teil der bewerteten Berg-Mähwiesen ist in einem guten bis mittleren Zustand. Defizite in Form geringerer Artenvielfalt zeigen sich insbesondere auf ausschließlich beweideten Flächen. Weitere Problemfelder sind randliche Verbuschung sowie Verbrachung derzeit ungenutzter Flächen. Um den durch die verlängerte Vegetationsperiode erheblichen Zweitaufwuchs im Herbst abzuschöpfen sollte eine großflächige Nachbeweidung (z.B. mit Schafen) initiiert werden, entsprechende Konzepte (Schafhutungskonzeption Oberes Müglitztal, Weber 2020,) liegen bereits in der Schublade und warten auf eine zeitnahe Umsetzung! Die positiven Auswirkungen einer solchen Nachbeweidung auf die Artenvielfalt zeigen eindrucksvoll Flächen im Schilfbachtal und Bärensteiner Bielatal, die einer derartigen Bewirtschaftung unterliegen (Heumahd und Nachweide mit Schafen).

Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder

Der Lebensraumtyp umfasst die Fließgewässer begleitenden Erlen- und Eschenwälder in Bach- und Flussauen und die von Quellwasser durchsickerten Wälder in Tälern oder an Hangfüßen sowie die Weichholzauen an regelmäßig und oft länger überfluteten Flussufern.

Erlen-Eschen-Auwälder sind in ganz Sachsen vom Tiefland bis zu den Mittelgebirgen verbreitet, zum Teil nur wenige Meter breite Galeriewälder bildend. Quelle: zitiert aus



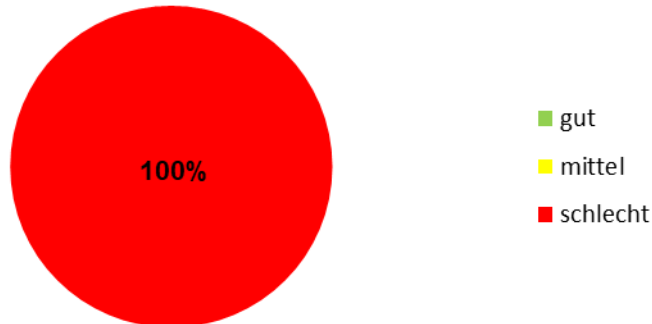
Gute Ausprägungen des LRT finden sich insbesondere in den Seitentälern der Müglitz (beispielsweise Schilfbachtal, Bielatal), wo die Bäche und begleitenden Auwäldern einer weitgehend ungestörten, natürlichen Dynamik unterliegen. Entlang des eigentlichen Müglitzlaufes fehlen begleitende Auwälder aufgrund raumgreifender (Verkehrs-)Infrastruktur weitgehend. Problematisch ist die Ausbreitung von Stickstoffzeigern und invasiven Neophyten, Vermüllung (insbesondere in nördlichen Gebietsteilen) sowie trockenheitsbedingte Schäden an der Vegetation.

Feuchte Hochstaudenfluren

Dieser FFH-Lebensraumtyp ist eher mäßig häufig im Osterzgebirge anzutreffen, jedoch charakteristisch für deren langgestreckte Flusstäler. Er umfasst die Hochstaudenfluren feuchter, nährstoffreicher Standorte an den Ufern von Fließgewässern, auf Auenstandorten mit direktem Kontakt zu Fließgewässern, auf Flussschottern und an Waldrändern, die meist nicht oder allenfalls sporadisch gemäht werden. Die am häufigsten genannten Gründe für Defizite sind: Trockenheit, fehlende Pflege, Verbuschung, Ausbreitung problematischer Neophyten, Verbrachung und Vermüllung.

Feuchte Hochstaudenfluren (6430)

-gutachterlicher Zustand 2020 nach Bewertung durch
Gebietsbetreuer-



Die Hochstaudenfluren des Gebietes sind in einem ausnahmslos schlechten Erhaltungszustand! Im Müglitztal wird dieser flächendeckend zu beobachtende Trend besonders deutlich. Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass im Rahmen des letzten Monitorings durch das BfUL 12 Hochstaudenfluren gelöscht werden mussten, da sie nicht mehr als solche ansprechbar waren! Zentrales Problem sind Verbrachung und Gehölzsukzession infolge von vollständiger Nutzungsaufgabe. Auch die Ausbreitung invasiver Neophyten wurde festgestellt.

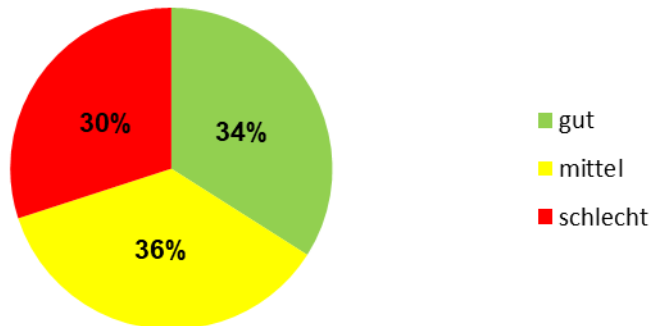
Flachland-Mähwiesen

Der Lebensraumtyp umfasst die extensiv genutzten, artenreichen Mähwiesen des Flach- und Hügellandes auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten, die dem Verband der Frischwiesen zugeordnet werden. Eingeschlossen sind neben reinen Mähwiesen auch Mähweiden und jüngere Brachestadien (unabhängig von der aktuellen Intensität der Nutzung), sofern sie die typische Artenkombination der genannten Vegetationseinheiten aufweisen. Reine Weideflächen gehören in der Regel nicht zum Lebensraumtyp.

Quelle: zitiert aus <https://www.natura2000.sachsen.de/flachland-mahwiesen-24077.html>, 09.02.2021

Flachland-Mähwiesen (6510)

-gutachterlicher Zustand 2020 nach Bewertung durch
Gebietsbetreuer-



Das Müglitztal ist hinsichtlich der Anzahl und Artausstattung der gut und mittel-gut erhaltenen Flachland-Mähwiesen eines der wichtigsten Vorkommen im Projektgebiet bzw. Osterzgebirge. Wertvolle und überregional bedeutsame Flächen liegen insbesondere um Glashütte und Bärenstein (Bielatal). Viele der Flächen beherbergen umfangreiche Orchideenbestände und spielen für die Erhaltung dieser Arten in der Region eine entscheidende Rolle. Insbesondere im unteren Müglitztal sowie um Glashütte liegen einige isolierte und schwer erreichbare Splitterflächen (bzw. steile Hanglagen, sehr kleine Flächen, keine Zuwegung), die aufgrund dieser Gegebenheiten seit einigen Jahren ohne Pflege sind und entsprechend verbuschen (schlechte Erhaltungszustände).

Ähnlich den Berg-Mähwiesen profitieren die Flachland-Mähwiesen massiv von einer Nachbeweidung mit Schafen (auch hier zahlreiche positive Beispiele im Bielatal) und sollten unbedingt in ein solches Nutzungskonzept eingegliedert werden. Die Flachland-Mähwiesen sind sachsenweit eines der größten „Sorgenkinder“ der FFH-Lebensraumtypen. Im Müglitztal finden sich noch zahlreiche gut und sehr gute Ausprägungen – diese zu erhalten und weiter zu fördern sollte einen hohen Stellenwert haben!

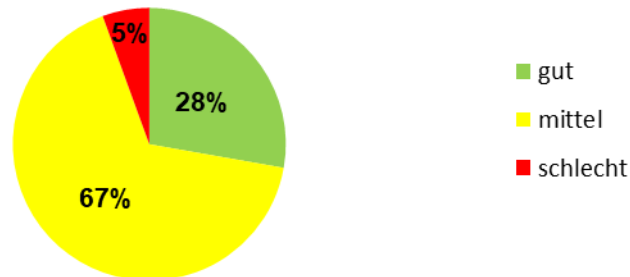
Fließgewässer mit Unterwasservegetation

Voraussetzung für die Zuordnung der Gewässer zum FFH-Lebensraumtyp ist das Vorkommen von flutender submerser Vegetation des Verbandes der Fluthahnenfuß-Gesellschaften oder von fließgewässerbezogenen Gesellschaften der Verbände der Laichkraut-Gesellschaften und Wasserhahnenfuß-Gesellschaften. Dazu zählen auch Gewässerabschnitte mit Vorkommen von fließgewässertypischen Moosgesellschaften.

Quelle: zitiert aus <https://www.natura2000.sachsen.de/fliessgewasser-mit-unterwasservegetation-23995.html>, 09.02.2021

Fließgewässer mit Unterwasser-vegetation (3260)

-gutachterlicher Zustand 2020 nach Bewertung durch Gebietsbetreuer-



„Gut“ erhaltene Gewässerabschnitte finden sich insbesondere in den Nebentälern der Müglitz. Hier dominieren eine natürliche Gewässerdynamik, natürliche Sohlstrukturen sowie naturnahe, bachbegleitende Ufervegetation. In einigen Bereichen breiten sich invasive Neophyten aus. Der eigentliche Müglitzlauf ist nur auf kurzen Teilstrecken als LRT beschrieben.

Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation

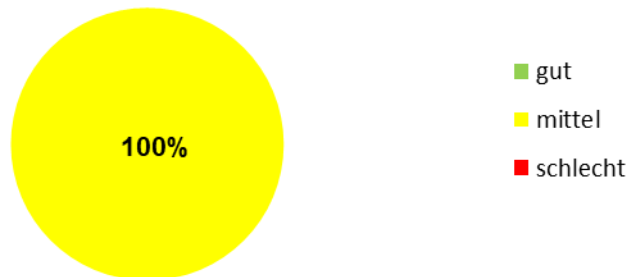
Neben Kalk, Dolomit und anderem Karbonatgestein sind bei Vorkommen von Vegetationseinheiten der Kalk-Felsspaltengesellschaften auch basenreiche Felsbildungen (Basalt, Diabas) in den Lebensraumtyp einbezogen. Eingeschlossen sind ebenfalls anthropogen bedingte naturnahe Felsbildungen (zum Beispiel Altsteinbrüche) mit entsprechender Vegetation. Sekundäre Vorkommen an alten Mauern oder Bauwerken gehören dagegen nicht zum Lebensraumtyp.

Kalkfelsen und ihre charakteristischen Pflanzengesellschaften sind von Natur aus in Sachsen extrem selten, zum Teil floristisch verarmt oder nur fragmentarisch ausgeprägt. Die Biotope sind in Sachsen hochgradig gefährdet (insbesondere durch qualitative Veränderungen) und nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt.

Quelle: zitiert aus <https://www.natura2000.sachsen.de/kalkfelsen-mit-felsspaltenvegetation-24133.html>, 12.02.2021.

Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation (8210)

-gutachterlicher Zustand 2020 nach Bewertung durch
Gebietsbetreuer-



Die Felsen bestehen aus kalkhaltigem Tonschiefer bzw. basischem Tuff und stellen eine absolute Besonderheit in Sachsen dar. Defizite bestehen seitens Gehölzaufwuchs / Verbuschung sowie Nährstoffeinträgen. Es kommen wenig lebensraumtypische Arten vor.

Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation

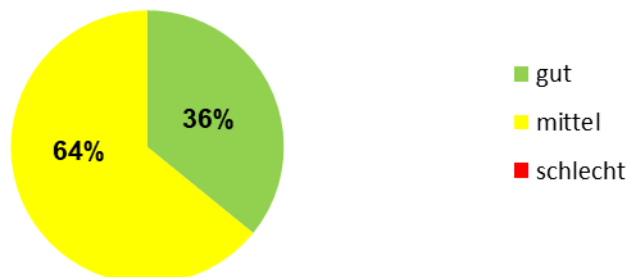
Offene Felsbildungen aus silikatischem Gestein innerhalb und außerhalb des Waldes mit Vorkommen charakteristischer Felsspaltenvegetation (Silikat-Felsspaltengesellschaften) werden als Silikatfelsen bezeichnet.

Zu den kennzeichnenden Pflanzenarten gehören vor allem Farne, Moose und Flechten.

Quelle: zitiert aus <https://www.natura2000.sachsen.de/silikatfelsen-mit-felsspaltenvegetation-24124.html>, 09.02.2021.

Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (8220)

-gutachterlicher Zustand 2020 nach Bewertung durch
Gebietsbetreuer-



Das Gebiet weist eine hohe Dichte an Felsbildungen auf, die zumeist in steiler Hanglage von Wald umgeben sind (waren). Durch das großflächige Absterben der Fichtenbestände haben sich die Belichtungsverhältnisse vieler Felsbereiche, insbesondere im unteren und mittleren Müglitztal, beträchtlich verbessert. Besonders eindrucksvoll ist dies zwischen Bärenstein und

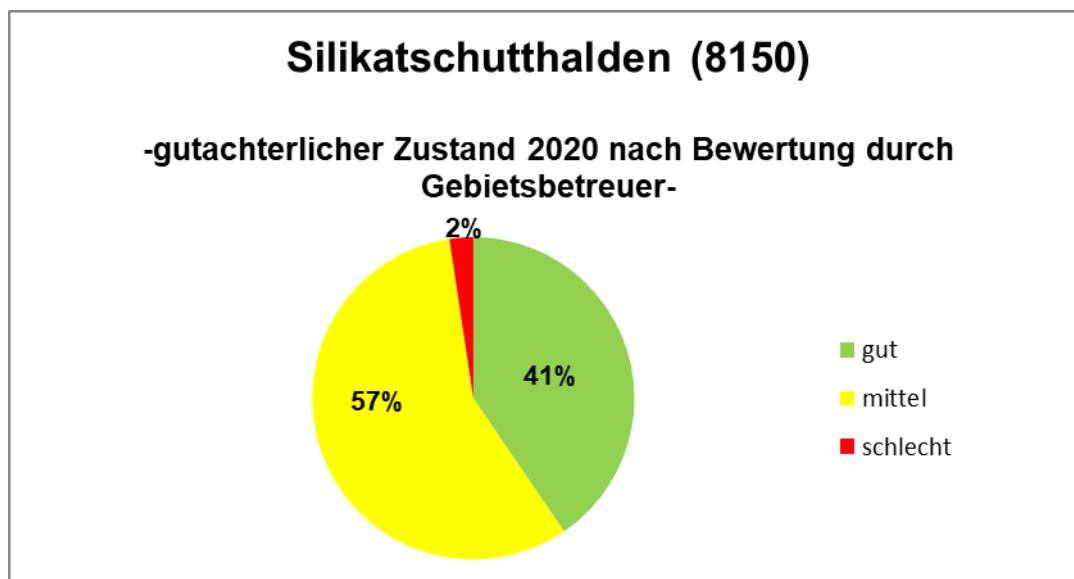
Lauenstein, im Bereich umfangreicher (auch freistehender) Felsen von Mädel- und Männerrolle zu beobachten. In diesen Felsen werden sich Irt-typische Arten vermutlich ausbreiten, solange die (in den letzten Jahren kritischen) Wasserverhältnisse dies zulassen.

Silikatschutthalden

Der Lebensraumtyp umfasst überwiegend die natürlichen und naturnahen Silikatschutt- und Blockhalden der kollinen bis montanen Stufe. Die spärliche Vegetation ist oft reich an Moosen, Flechten und Farnen. Nicht zum Lebensraumtyp gehören anthropogen entstandene Schutthalden (zum Beispiel sekundäre Aufschlüsse durch Steinbruchbetrieb).

Verbreitungsschwerpunkt der vergleichsweise seltenen Silikatschutthalden in Sachsen ist das Bergland (Vogtland, Erzgebirge, Sächsische Schweiz, Oberlausitzer Bergland und Zittauer Gebirge). Die Biotope sind nach der Roten Liste gefährdet und nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt. Sie sind Lebensräume für eine Reihe spezialisierter und hochgradig gefährdeter Arten.

Quelle: zitiert aus <https://www.natura2000.sachsen.de/silikatschutthalden-24159.html>, 12.02.2021.



Die Situation der Silikatschutthalden stellt sich ähnlich der oben beschriebenen Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation dar. Wesentliche Defizite sind Beschattung und das daraus resultierende Fehlen lebensraumtypischer Vegetation.

weitere Lebensraumtypen

Die Kalkhaltige Schutthalden, Kalk-Trockenrasen und Kalk-Tuffquellen (alle im unteren Müglitztal gelegen) wurden mit einem mittleren Zustand bewertet. Diese für Sachsen bzw. die Region sehr seltenen und besonderen Lebensraumtypen stellen absolute Sonderstandorte dar, ihrer Erhaltung sollte hohe Priorität eingeräumt werden. Die Realität sieht leider anders aus: Defizite ergeben sich aus randlicher Verbuschung/Beschattung sowie Nährstoffeinträgen durch Felssicherungsnetze bzw. Laubeintrag und dadurch bedingten Störzeigern.

Einschätzung Gesamtzustand des Gebietes

Das FFH-Gebiet Müglitztal zeichnet sich durch eine bedeutende Biologische Vielfalt aus. Diese zu erhalten, bedarf großer Anstrengungen hinsichtlich praktischer Biotoppflege und lebensraumangepasster Landnutzung, Verhinderung von Eingriffen und Beeinträchtigungen aller Art, Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung.

Zahlreiche Beispielflächen aus dem Raum Glashütte und Bärenstein zeigen, wie ein auf die Fläche abgestimmtes Mahdregime mit Kleintechnik, Heuwerbung und Nachbeweidung Flachland- und Berg-Mähwiesen wieder zu „Hotspots“ der Artenvielfalt werden lassen kann und gefährdete Flaggschiffarten des Naturschutzes (hier z.B. Stattliches Knabenkraut, Breitblättrige Kuckucksblume) zahlenmäßig geradezu „explodieren“ lassen. Dagegen werden bei „Normalpflege“ die Grenzen derselben aufgezeigt: langfristig Rückgang der Artenvielfalt aufgrund Verfilzung der Flächen, Bodenverdichtung durch schwere Bewirtschaftungstechnik und randlicher Aufwuchs von Aspe und Sträuchern, da mit großer Technik Nischen, Traufbereiche etc. nicht gemäht werden können.

Sonstige Lebensraumtypen (v.a. Erlen-Eschen-Bachauwald und Fließgewässer sowie Felsen) sind in einem überwiegend guten bis mittleren Zustand und Habitat bzw. Wanderkorridor zahlreicher seltener Arten (z.B. Fischotter, Spanische Flagge, Uhu). Den kalkbeeinflussten „Sonderstandorten“ im unteren Müglitztal sollte größere Aufmerksamkeit geschenkt werden, um diese in Sachsen seltenen Lebensraumtypen auch hier in gutem Zustand zu erhalten.



Die Perücken-Flockenblume ist gemeinsam mit dem Bärwurz Charakterart der Bergwiesen im Osterzgebirge und häufig zu finden.



Landschaftsprägendes Mosaik von ebereschenbestandenen Steinrücken in enger Verzahnung mit Berg-Mähwiesen im oberen Müglitztal.



Ein Restvorkommen der ehemals weit verbreiteten Arnika in einem Seitental der Müglitz.



Flachland-Mähwiese bei Falkenhain mit zusammenbrechendem Gehölzbestand. Dringender Handlungsbedarf! Foto: E.G. Wilhelm



Nagespuren zeugen vom Werk des Bibers im unteren Müglitztal. Foto: E.G. Wilhelm